Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 14 (1948)

Heft: 3-4

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hoch geflogen? Die Antwort ist in erster Linie in der Eigenart des Flugzeuges und seines Wirkungsraumes, der Atmosphäre, zu suchen. Der effektive Nutzen des Höhenfluges liegt darin, dass ein Gewinn an Geschwindigkeit und Reichweite erwirkt wird, besonders bei Düsen- und Raketenflugzeugen. Beschreibung der Gefahren, Sauerstoffgeräte, Druckkabinen, Klimaanlagen. — Auch der Segelflug kommt zur Sprache, gewinnt er doch mehr und mehr an Bedeutung, nicht nur in sportlicher Hinsicht, sondern auch in bezug auf den Transport militärischer und wirtschaftlicher Güter. Der heutige Beitrag behandelt die Möglichkeiten der höhern Reisegeschwindigkeiten im motorlosen Flug (bis heute maximal 72 km/h erreicht). — Ein Hubschrauber mit Düsenantrieb, allerdings erst für Versuchszwecke und deshalb samt Pilot nur 275 kg wiegend — ein Liliput gegenüber dem von der gleichen Firma «Mc Donnell» fabrizierten zwölfplätzigen, zweimotorigen Helicopter. Damit ist eine vielversprechende Bahn beschritten, man denke nur an schwere oder sperrige Güter und Luftheere! — Die USA. besitzt durch ihre neueste Bestellung total 250 Grossbomber Boeing B-50 (eine Weiterentwicklung der Superfortresse). — Englisches Grossflugboot der Verkehrsluftfahrt «Saunders-Roe SR-45» von 140 t Fluggewicht.

Flugverkehr und -Technik.

Nr. 1, Januar 1948.

Wer sich mit der Zeit eine eigene Sammlung von Flugzeugtypen anlegen will, abonniere diese Zeitschrift; ausser des monatlich erscheinenden Wettbewerbes werden auch grössere Bilder von heutigen Flugzeugen und deren Daten veröffentlicht. — «Passiver Truppenluftschutz» ist ein Kapitel beschriftet. Ein ehemaliger deutscher Offizier behandelt die diesbezüglich zu treffenden Massnahmen eines Truppenoffiziers: selbst einzelne Fahrzeuge können sich bei feindlicher Luftüberlegenheit kaum noch tagsüber bewegen; an jedem Ortsein- und -Ausgang ist ein Einwohner mit einer weissen Fahne zu postieren, der den Fahrzeugen bekannt gibt, ob der Luftraum frei ist; Deckungslöcher für zehn Mann längs der Strassen sind zu bauen, 15 m von der Strasse entfernt; Anwendung von Tarnung, Täuschung, Auflockerung. — Die USA. beginnt ab 31. Januar 1948 im Atoll Eniwetok im Pazifik mit neuen Atomwaffenversuchen. — Beschreibung neuer Flugzeuge: Grossbomber XB-35 und XB-49 Nurflügel, ersteres mit Kolbenmotoren, letzteres mit Düsentriebwerken; Boeing XB-47 «Stratojet»; Versuche mit Ueberschall-Forschungsflugzeugen.

Nr. 2, Februar 1948

Der Sachbearbeiter für Flugzeugerkennung, Hptm. Marbach, äussert sich über «Das Erkennen von Flugzeugen». Er schreibt von der «nutzbringenden Kunst» des Flugzeugerkennens — es scheint mir eher eine Kunst darin zu liegen, so viel darüber zu schreiben! Heute, wo in bezug auf eliminiertes altes und kommendes neues Fluggerät alles im Fluss ist, gibt es nur eines: Vereinfachung, so dass nur die eigenen Flugzeuge — die aber wirklich gut und frühzeitig — erkannt werden. — Eine ausgezeichnete Schilderung bietet ein Transportflieger, der dabei war, in «Die Luftschlacht um Stalingrad»; er beweist, dass sich nebst dem Drama auf der Erde auch ein Drama in der Luft abgespielt hatte, denn 1400 Flugzeuge gingen in 66 Tagen deutscherseits verloren. — «Ueber Ausbildung, Flugplätze und Einsatztaktik der amerikanischen Luftwaffe», zusammengestellt aus Vorschriften der USA.-Armee, ist wichtig zu wissen, dass Tief- und Tiefstflüge gewöhnlich unter Jagdschutz und unter Ausnützung der Ueberraschung angestrebt werden. — Absicht der USA. im Jahre 1952: 70 Geschwader Frontflugzeuge mit 7000 Flugzeugen und 61 Geschwader Reserven mit 8100 Flugzeugen; überdies eine Marineluftwaffe mit 11 000 Flugzeugen. — «Düsentriebwerke im Luftverkehr?» Es werden mindestens noch fünf Jahre vergehen, bis es gelingt, richtige Düsenflugzeuge im Luftverkehr einzusetzen, und dann nochmals fünf Jahre, bis Düsenflugzeuge sich dort allgemein eingebürgert haben. — Beschreibung neuer Flugzeuge und neuen Fluggerätes: Erster Flug mit Ueberschall; Grosstransportflugzeug XC-99; Bombenflugzeuge Convair XB-46 und Boeings B-50; Düsenjäger XP-86 und amerikanischer Bordjäger XP-85, der im Bombenschacht des Grossbombers B-36 mitgeführt, vom Bomber aus gestartet und mittels Fanghaken wieder an Bord genommen werden kann.

Kleine Mitteilungen

Zum Wechsel des Unterstabschefs für Territorialwesen.

Der Bundesrat hat auf den 1. April 1948 Oberst i. Gst. *Max Wey* unter Beförderung zum Oberstdivisionär als Nachfolger von Oberstdivisionär *Combe* zum Unterstabschef für Territorialwesen der Generalstabsabteilung gewählt.

Der nach 42 Dienstjahren ausscheidende *Gustav Julien Combe* wurde 1882 in Orbe (Waadt) geboren, besuchte in Basel die Realschule, studierte an der ETH. die Kriegswissenschaften und trat 1907 in den Instruktionsdienst der Infanterie.

Im ersten Weltkrieg kommandierte er nacheinander ein Waadtländer und ein Walliser Bataillon und nachher ein Waadtländer Regiment. 1930/1931 war er interimistisch Kommandant der früheren Gebirgsbrigade 3 und von Ende 1934 an bis 1940 Kommandant der 1. Division.

Oberstdivisionär Combe wurde wiederholt zu fremden Armeen abkommandiert. So weilte er bei den französischen Alpenjägern, 1917 bei der französischen Armee an der Somme, in der Champagne, in Lothringen und in den Vogesen und 1918 bei der amerikanischen Armee in Frankreich, 1919/1920 als Schüler der höheren Kriegsschule in Paris. Als Chef leitete er schweizerische Militärmissionen, 1932 bei der deutschen Reichswehr und 1935 und 1937 bei den motorisierten Truppen der französischen und belgischen Armee.

Im übrigen hat Oberstdivisionär Combe in den letzten dreissig Jahren vorwiegend im Generalstab gedient, wo er im Rufe eines hervorragenden Lehrers stand und die höheren Generalstabskurse leitete. Schon 1920 wurde er Sektionschef der Generalstabsabteilung. Nach

Abgabe des Divisionskommandos befasste er sich mit Fragen der Armeereform und seit Kriegsende als Unterstabschef für Territorial-Wesen, im besonderen mit der Neuordnung des Territorialdienstes, dessen erhöhte Bedeutung er sofort erkannte. Als Mitglied der eidgenössischen Luftschutz-Sonderkommission war er durch seine klaren und überzeugenden Ausführungen massgebend an den Anträgen dieser Kommission beteiligt, die unter anderem die Eingliederung der örtlichen Luftschutzorganisationen als Truppengattung in die Armee vorschlägt. Dieser gebildete, überall geachtete und stets liebenswürdige Generalstabsoffizier und Truppenführer kann so auf eine langjährige erfolgreiche Arbeit im Dienste der Landesverteidigung zurückblicken.

Oberstdivisionär *Max Wey* steht im Alter von 52 Jahren und ist gebürtig von Rickenbach (Luzern). Seine historischen Studien schloss er mit dem Dr. phil. ab. Nach Lehrtätigkeit in Sursee trat er 1926 in den Instruktionsdienst über. Ende 1916 zum Leutnant und 1925 zum Hauptmann befördert, kam er 1929 in den Generalstab. Als Major kommandierte er das Geb. Inf. Bat. 45 und als Oberstleutnant das Geb. Inf. Rgt. 29. 1940 wurde er als Oberst in die Abteilung für Infanterie berufen, wo er als Sektionschef in massgebender Weise in der Neubewaffnung unserer Infanterie Anteil hatte. Anfangs 1947 trat er als Chef der Sektion für Territorialdienst in die Generalstabsabteilung über. Unter seiner Leitung wurde die neue bundesrätliche Verordnung über den Territorialdienst ausgearbeitet, die auf den 1. November 1947 in Kraft trat. Und nun übernimmt er das Amt des scheidenden Oberstdivisionärs Combe.

Schuhentschädigung für Luftschutzdienst.

Der Schweizerische Verband der LO-Rechnungsführer hat an die Abteilung für Luftschutz und an das Oberkriegskommissariat das Gesuch gerichtet, es möchte die Frage geprüft werden, ob nicht der Einfachheit halber die an die Ls-Truppe zur Auszahlung gelangende Schuhentschädigung inskünftig direkt mit der Soldauszahlung ausgerichtet werden könnte.

Dass solche Eingaben noch nötig sind, zeigt, wie ungehemmt der Papierkrieg weiter betrieben wird. Anfangs 1948 müssten nämlich Einheitskdt. und Rechnungsführer die Diensttage der Angehörigen ihrer Einheit pro 1947 zusammenstellen (vielfach hatten sie von den Dienstleistungen gar keine Kenntnis). Die Liste wurde vom OKK geprüft und an die Einheit mit dem Geld zurückgesandt. Die Leute mussten dann beordert werden, um gegen Quittung den Betrag (Fr. —.20 pro Diensttag) in Empfang zu nehmen, und schliesslich musste die Quittungsliste oder nicht bestellbare Beträge wieder an das OKK zurückgesandt werden. Wirklich anregende Arbeit!

Das Spiel geht übrigens weiter. In eben zu Ende gegangenen Kursen für Gerätewarte wurde die Schuhentschädigung mit der Soldauszahlung nicht ausgerichtet.

Le capitaine Jean Racine †

La section Ar. Ter. I de la S. S. O. P. A. vient d'être frappée douloureusement par la perte de son président, le cap. J. Racine. Je voudrais rappeler ici le souvenir de cet officier qui durant plusieurs année mit au service de la P. A. son intelligence et son dévouement.

Né à Cormoret en 1894, Jean Racine fit ses premières études à Neuchâtel et obtint son diplôme d'ingénieur au Polytechnicum de Zurich. Il fut bientôt connu comme ingénieur civil et spécialiste des questions hydrauliques.

Peu avant la guerre, on lui confia la direction du bureau des constructions P. A. à Lausanne, puis il participa activement à l'organisation de la P. A. de cette ville. En 1939, il commandait la IIe cp. du bataillon lausannois, tout en étant chargé de la liaison avec la Brigade frontière I, commandée par le colonel Montfort, pour les questions de fortifications et de P. A. Depuis 1943 il était attaché comme officier P. A. à l'E. M. Arr. Ter. I. Il fut le fondateur et l'animateur de la section Arr. Ter. I de la S. S. O. P. A.

Tous ceux qui ont collaboré avec lui ou servi sous ses ordres garderont du capitaine Racine le souvenir d'un officier exemplaire, aimant ses hommes, ardent patriote, homme de devoir et surtout chrétien convaincu. Vivant sa foi, il n'entreprenait rien sans prier et plaçait toute son activité sous la protection de la divine Providence.

Qu'on me permette de citer ces lignes que le président central de la S. S. O. P. A., le capitaine Böhringer, m'écrivait après avoir appris la mort du cap. Racine: «Le regretté cap. Racine nous a été depuis des années un camarade très fidèle et très cher, au jugement duquel nous avons toujours attribué une valeur extraordinaire. Nous lui garderons des souvenirs de profonde reconnaissance.» Cap. *Louis Gaimard,* vice-président.

Türkei.

Die Behörden von Istanbul haben die Wiedereinführung des Luftschutzes verfügt. Es sind auch Uebungen für die gesamte Bevölkerung vorgesehen.

Dänemark.

Die dänische Regierung hat beschlossen, den Abbau von Schutzräumen einzustellen. Es bleiben noch ca. 5000 Schutzräume bestehen.

USA.

Das Kriegsdepartement der USA. hat der Regierung einen Bericht über die Notwendigkeit der sofortigen Vorbereitung eines umfassenden Luftschutzes unterbreitet.

Wundheilung

Im «Journ. Americ. Med. Assoc.» 1941, 116, Nr. 8, beschreiben Dr. *Lund* und *J. H. Crandon* Versuche des letztern an selbstbeigebrachten Wunden, nachdem er mehrmals 6 Monate lang Vitamin C-frei lebte. Seine Beobachtungen, dass bei Vitamin C-Mangel die Wunden schwerer ausheilen als bei Vitamin C-Sättigung, erregten grosses Interesse und ähnliche Versuche wurden dann vielerorts wiederholt. Dr. *Hunt* beschäftigte sich auch damit, und berichtet darüber im «Brit. med. Journal» 1941, Nr. 4188. Bei Meerschweinchen zeigte es sich, dass nur die mit ausreichenden Ascorbinsäure (= Vitamin C)-Mengen behandelten Tiere eine makroskopisch narbenlose Ausheilung der gesetzten Wunde (Bauchschnitt) aufwiesen. Bei den mit unzureichenden Vitamin C-Mengen behandelten Tieren bestand das Narbengewebe aus unausgereiftem Material. Das beschädigte Gewebe und die Katgutfäden waren dementsprechend nur langsamer und unvollständig resorbiert. Die Wunden brachen auch leicht auf, besonders gegen den zehnten Tag nach der Operation. Auch äusserlich ist der Unterschied bemerkenswert. Bei den Vitamin C-armen Tieren blieb die vernarbte Stelle eingesunken, gerunzelt und rotviolett verfärbt. Bei *18 Personen,* die nach einer Operation innerhalb eines Zeitraumes gestorben waren, in welchem sich das Collagen wieder hätte bilden können, zeigte sich, dass diese Neubildung von Collagen in jenen Fällen am geringsten war, bei denen man das grösste Vitamin C-Defizit gefunden hatte. Bei fünf unter diesen Operierten stand der Tod mit dieser schlechten Wundheilung im Zusammenhang. Bei vier von ihnen war die Wunde zwischen dem 8. und 13. Tage, also ebenfalls um den 10. Tag nach der Operation wie bei den Meerschweinchen, wieder aufgebrochen. Durch Vitamin C-Sättigung hätte wahrscheinlich dieses Aufbrechen der Wunde in manchen Fällen vermieden werden können, welshalb es Dr. *Hunt* seither nicht unterlässt, alle Patienten, die einer Laparotomie (chirurgischer Eingriff am Abdomen) unterworfen werden, mit Vitamin C zu sättigen.

Die Zahl der aufgebrochenen Wunden ist seither um 75 % geringer geworden. Vitamin C-Verabreichung sei immer zu empfehlen, wenn eine rasche und vollkommene Wundheilung erstrebt wird, besonders bei schweren Unterleibsoperationen, ferner wenn Komplikationen nach der Operation befürchtet werden, wenn Zeichen einer Unterernährung vorliegen und bei ernsthaften Verletzungen. In Notfällen ist darauf zu sehen, dass der Sättigungspunkt spätestens am 7. Tage erreicht wird. *r.*

«Feuersicherer» Brennstoff

Die Erfindung von Brennstoffen, die nicht Feuer fangen, ist ein jahrzehntealter Traum der Menschheit. Wieviele Flugzeugunglücke und Fabrikbrände könnten durch die Verwendung eines feuersicheren Treibstoffes verhindert werden! Heute glauben einige Techniker, der Lösung des Problems nahe zu sein. In den Laboratorien der englischen Luftwaffe in Farnsborough haben englische Forscher einen Stoff herzustellen vermocht, der langsam verdunstet und der, wenn er schon nach grösster Erhitzung Feuer fängt, nur sehr langsam brennt und leicht zu löschen ist. In dieser leichten Löschbarkeit liegt vorläufig der wichtigste Vorteil, denn oft genügen einige Sekunden, um eine Katastrophe zu vermeiden. Bei einem Flugzeugbrand zum Beispiel kann es dadurch dem Personal und den Fluggästen möglich werden, sich zu retten, entnehmen wir der Zeitschrift «Schweiz. Neuheiten und Erfindungen» (Bern). Es ist nur schade, dass uns der neue Stoff nicht gleich mit Formel und Namen vorgestellt wird. *r.*

Allgemeine Bestimmungen für das vom EMD am 6. 4. 48. genehmigte Verzeichnis der Schulen und Kurse

I. Aufgebote

Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten und Rekruten, die in einer Schule oder in einem Kurs Dienst zu leisten haben, werden mit persönlichem Marschbefehl durch die Abteilung für Luftschutz aufgeboten.

II. Rekruten- und Unteroffiziersschulen

Zu diesen Schulen werden die von der Abteilung für Luftschutz bestimmten Kader und Mannschaften aufgeboten.

III. Fortbildungskurse für Offiziere

1. Zu diesen Kursen werden alle Kommandanten und Offiziere von Luftschutz-Truppenkörpern, -Einheiten und -Detachementen aufgeboten mit Ausnahme der Nachgenannten.
2. In die Fortbildungskurse haben nicht einzurücken:
   a) Subalternoffiziere des Jahrganges 1892 und ältere
   b) alle weiblichen Offiziere
   c) Offiziere, die 1947 den Offizierskurs oder den Zentralkurs bestanden haben und nicht als Kurskommandanten oder Instruktoren in einem Fortbildungskurs vorgesehen sind.
3. Offiziere, die als Kurskommandanten oder Instruktoren in den diesjährigen Fortbildungskursen eingesetzt werden, bestehen vorgängig einen Einführungskurs von drei Tagen im Zusammenhang mit dem Offizierskurs 1a und 1b der Fortbildungskurse.